# Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr., die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Slaskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 184 — Dienstag, den 29. November 1932 — 50. Jahrgang


# Neues Abkommen Danzig—Warschau

## Beilegung der Konflikte durch besondere Verhandlungen — Abkommen zwischen Beck und Ziehm unterzeichnet — Keine Zlotywährung in Danzig

**Genf.** Zwischen den Vertretern **Danzigs** und **Polen** ist am Sonnabend nachmittag ein Abkommen über die Regelung der Zlotyverordnung der polnischen Regierung für die Danziger Eisenbahnen, zustande gekommen, das folgende Punkte umfaßt:

1. **Ein Dreierausschuß des Völkerbundsrates wird die Frage der „Action directe" prüfen und dem Völkerbundsrat auf seiner Januartagung Bericht erstatten.**
2. **Die Zlotyverordnung wird am 1. Dezember d. Js. nicht in Kraft gesetzt**
3. **Die polnische Regierung erkennt das Gutachten an, das der Haager Gerichtshof im Frühjahr d. Js. über die rechtliche Stellung der Polen in Danzig erstattet hat. Auf der Grundlage dieses Gutachtens werden Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen zur Regelung von einzelnen Fragen aufgenommen. (Dieses Gutachten trägt dem Danziger Standpunkt vollständig Rechnung, die Redaktion).**
4. **Die polnische Regierung verpflichtet sich, für Beteiligung an den Kosten für den Schulunterricht der Danziger Eisenbahnerkinder.**
5. **Die bisher von Danzig und Polen erlassenen Zeitungsverbote werden beiderseits aufgehoben.**

*

**Genf.** Das Abkommen zwischen Danzig und Polen ist am Sonnabend vom Danziger Senatspräsidenten und dem polnischen Außenminister unterzeichnet worden. Der Unterzeichnung ging ein Briefwechsel zwischen **Beck** und **Ziehm** voraus. Der polnische Außenminister gibt in seinem Schreiben der Hoffnung Ausdruck, daß die Danziger Regierung sich bereit finden werde, dem polnischen Ersuchen, **um Verhandlungen über die Vereinheitlichung der Währungssysteme stattzugeben,** sobald es die Umstände gestatten. Senatspräsident Ziehm sagt in seiner Antwort, daß Danzig die Rechte Polens aus dem Artikel 35 des Pariser Vertrages von 1920 zur Einladung an die Stadt Danzig zu solchen Verhandlungen nicht bestreite.

Die Verpflichtung Danzigs zu solchen Verhandlungen ist durch die Formel des Artikels 36, „sobald es die Umstände gestatten", eingeschränkt, abgesehen davon, daß die verschiedene Golddeckung der Danziger und polnischen Währung eine währungstechnische Vereinheitlichung **unmöglich** macht. Ferner ist der Begriff der Vereinheitlichung der Währungen im Artikel 36 ungeklärt.

Nachdem am Sonnabend unterzeichneten Abkommen wird ferner bestimmt,

**daß die polnischen Staatsangehörigen die gleiche Stellung haben sollen wie die Staatsangehörigen anderer Staaten und die polnische Minderheit in Danzig die gleiche Stellung wie die deutsche Minderheit in Polen.**

Ferner hat sich die polnische Regierung zu einer gewissen **Tragung der Schuldenlast der Danziger Eisenbahn verpflichtet.** Das bisher teils uneingeschränkte teils mehrjährige Verbot der beiden großen Danziger Zeitungen, **„Danziger Neueste Nachrichten"** und **„Danziger Allgemeine Zeitung"** in Polen, ist ebenso wie das Verbot von **fünf polnischen Zeitungen in Danzig aufgehoben worden.**

Die Einigung zwischen Danzig und Polen wird in allen internationalen Kreisen, insbesondere auch in deutschen Kreisen, sehr begrüßt, da hierdurch **der Versuch der polnischen Regierung,** durch die Zlotyverordnung einen Druck auf die Danziger Währung auszuüben, gescheitert ist.

Der Ratsausschuß, der jetzt eingesetzt werden wird, hat die Aufgabe ein **schneller arbeitendes Schlichtungsverfahren** für die unvermeidlichen Streitigkeiten zwischen Danzig und Polen zu schaffen.

Die **Ernennung** des **neuen** Danziger Völkerbundskommissars soll möglichst noch in dieser Ratstagung erfolgen.

# Nichtangriffspakt zwischen Frankreich u. Rußland

## Ein Erfolg der Sowjetdiplomatie

**Paris.** Im Ministerrat am Sonnabend, der unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten stattfand, wurde der von **Herriot** unterbreitete Wortlaut des **französisch-sowjetrussischen Nichtangriffs- und Schiedsgerichtsvertrages angenommen,** der im wesentlichen dem zwischen Polen und Rußland abgeschlossenen Vertrage entspricht. Der Vertrag wird am Dienstag in Paris unterzeichnet werden.

Das Abkommen, das die seit 1930 geführten französisch-russischen Verhandlungen krönt, setzt sich aus einem Vorwort und fünf Artikeln zusammen. In dem Vorwort wird darauf hingewiesen, daß das Abkommen den Völkerbundsvertrag **unberührt läßt und den Kelloggvertrag bestätigt.**

Artikel 1 enthält die **Verpflichtung** beider Länder, in keinem Falle weder allein noch gemeinsam mit anderen Mächten einander anzugreifen und die **Unverletzbarkeit** der **Gebiete einschl. der Schutzgebiete zu achten.**

Artikel 2 bestimmt: Wenn eine der beiden Mächte von einer dritten Macht angegriffen wird, ist die andere Vertragspartei verpflichtet, **den Angreifer weder mittelbar noch unmittelbar zu unterstützen.** Wenn eine der Vertragsparteien eine dritte Macht angreift, ist die andere Vertragsmacht berechtigt, das Abkommen sofort zu kündigen.

Artikel 3 bestätigt die Verpflichtungen Frankreichs als Mitglied des Völkerbundes.

Im Artikel 4 verpflichten sich beide Mächte **keinem internationalen Abkommen beizutreten, das den Kauf oder Verkauf von Waren und die Eröffnung von Krediten in einem der beiden Länder praktisch unterbindet.** Sie verpflichten sich außerdem keine Maßnahmen zu treffen, die die Gegenpartei von der Beteiligung am Außenhandel völlig ausschließen. Damit werden Maßnahmen, wie der von russischer Seite am 20. Oktober 1930 gefaßte Beschluß unmöglich wonach kein Auftrag mehr an Frankreich vergeben werden dürfte. Der Artikel weist ferner auf den Wunsch der beiden Regierungen hin, ihre gegenseitigen Handelsbeziehungen durch einen Handelsvertrag zu regeln.

**Im Artikel 5 verpflichtet sich die russische Regierung jede Handlung zu unterlassen, die eine Bewegung oder Propaganda unterstützen könnte, deren Ziel es ist, die Oberhoheit und Unabhängigkeit der Gegenpartei zu untergraben, oder deren politische und soziale Herrschaft zu stürzen bezw. zu ändern.** Sie verpflichtet sich außerdem keine Organisationen auf russischem Gebiet zu dulden, oder zu unterstützen, die sich das Recht anmaßen, [illegible] **scher Kolonien oder Schutzgebiete zu spielen.** Diese Bestimmung richtet sich insbesondere gegen die in Rußland bestehenden Verbände revolutionärer Annamiten und Tunesier. Unter diese Bestimmung fallen jedoch nicht die in Frankreich bestehenden Vereinigungen russischer Emigranten, die nach wie vor unter dem Schutz der französischen Regierung stehen. Frankreich verpflichtet sich lediglich militärisch aufgezogene und mit Waffen ausgerüstete Verbände nicht zu dulden. Die in Frankreich bestehenden Vereinigungen ehemaliger russischer Frontkämpfer werden von dem Nichtangriffsvertrag nicht berührt.**

Das Schiedsgerichtsabkommen ist nach dem Vorbild des deutsch-russischen Schiedsgerichtsvertrages ausgearbeitet. Es sieht die Schaffung eines ständigen Ausschusses vor, der mindestens einmal im Jahre zusammentreten muß. Seine Beschlüsse sind aber für die Regierungen nicht bindend.

## Moskau zum bevorstehenden Vertragsabschluß

**Moskau.** Die bevorstehende Unterzeichnung des russisch-französischen Nichtangriffspaktes **ohne** vorherigen Vertragsabschluß mit Rumänien wird von den russischen amtlichen Stellen als einer der größten **Erfolge** der sowjetrussischen **Diplomatie** bezeichnet. Der Versuch der französischen Regierung, ein Kollektivabkommen sämtlicher Randstaaten und Rumäniens unter französischer Führung zustande zu bringen, sei **fehlgeschlagen.** Der französisch-russische Vertrag sei gegen **niemand** gerichtet. Die deutsch-russischen **Beziehungen** würden dadurch in keiner **Weise** berührt.

## Der polnische Staatspräsident ratifiziert den russisch-polnischen Nichtangriffspakt

**Warschau.** Der polnische Staatspräsident, **Moscicki,** hat am Sonntag, den vor kurzem in Moskau zwischen Polen und Sowjetrußland **unterzeichneten** und damals der Oeffentlichkeit bekannt gegebenen Nichtangriffsvertrag ratifiziert. Es ist das erste Mal, daß ein Vertrag mit einer auswärtigen Macht **nicht,** wie in der Verfassung vorgesehen, **durch den Sejm,** sondern **durch den Staatspräsidenten ratifiziert wurde.** Dies ist offenbar aus rein innerpolitischen Erwägungen heraus geschehen, um einen Präzedenzfall für die Zukunft herbeizuführen und den Staatspräsidenten auch Aenderung der Staatsverfassung durch entsprechende Auslegungen von Bestimmungen der jetzigen Verfassung Rechte einzuräumen, **die bis jetzt ausschließlich** vom Sejm beansprucht wurden.

## Auch Polen und die Tschechoslowakei müssen zahlen

**Washington.** Das Washingtoner Staatsdepartement hat jetzt an **Polen** und an die **Tschechoslowakei** Noten gesandt, in denen zum Ausdruck gemacht wird, daß in den Gesuchen um Zahlungsaufschub kein Grund für eine solche Maßnahme zu finden sei.

Ein Sonderausschuß der Handelskammer der Vereinigten Staaten sprach sich gegen jede **Kriegsschuldenstreichung** aus, trat jedoch für eine vorübergehende Verlängerung des Schuldenmoratoriums ein. Eine Revision könnte nur vorgenommen werden, falls die Alliierten abrüsteten und besondere Zollzugeständnisse machten.

## Der Aufstand gegen den Maharadscha

**Bombay.** Der Aufstand in dem indischen Staate **Alwar** hat bereits **bedenkliche Ausmaße** angenommen. Der mohammedanische Stamm der Meos hat die meisten Dörfer in den Belagerungszustand versetzt, um die Eintreibung der Landsteuern durch die Steuerbeamten zu verhindern. Die Eingeborenen reißen die Straßen auf und bauen Barrikaden. Der Vertreter des englischen Generalgouverneurs in Radschputana hat dem Maharadscha von Alwar versichert, daß er sich auf die Unterstützung der englischen Regierung zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verlassen könne. Der Mittelpunkt der Unruhen ist die Stadt Dhamukar, wo sich etwa 8 000 alte mohammedanische Frontsoldaten aufhalten.



**Anti-Prohibitions-Demonstration in Brüssel**

Vor einigen Tagen fand in Brüssel eine riesige Demonstration gegen das beabsichtigte belgische Prohibitionsgesetz statt, das eine Neuregelung der [illegible] sowie eine Einschränkung des Schnapsverbrauches vorsieht. Unser Bild zeigt einen Teil des riesigen Zuges, der nicht weniger als 63 Musikkapellen mit sich führte.

# Laurahütte u. Umgebung

**Josef Michalskis Heimfahrt.** Unter überaus großer Teilnahme aller Schichten der Siemianowitzer Bevölkerung wurde vergangene Woche der verstorbene Kassenrendant i. R. Herr Josef Michalski im Alter von 67 Jahren zur letzten Ruhe gebettet. Am Grabe widmete Hochw. Pfarrer Scholz dem Verstorbenen herzliche Nachrufsworte. Josef Michalski lebt zwar nicht mehr, wer ihn aber kannte, wird ihn nie vergessen. Ruhe sanft. m.

**Im Silberkranz.** Bierverleger J. Pattas, aus Siemianowitz feierte vergangene Woche das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren nachträglich. m.

=g= **Hohes Alter.** Die Witwe Kurainski aus Siemianowitz feierte am gestrigen Sonntag in voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag.

**Wegzug aus Siemianowitz.** Die frühere Gasthausbesitzerin verwitwete Frau Rademacher aus Siemianowitz, die mit zu unseren ältesten Abonnenten zählt, verläßt diese Woche unsere Stadt. Ihr nächster Wirkungskreis wird Ratibor sein. Wir wünschen der Scheidenden auch jenseits der Grenze viel Glück. m.

=g= **Grubenunfall.** Der Steiger Wojtaschek, 30 Jahre alt, der auf Barbaraschacht in Mittel-Lazisk beschäftigt ist, half einen aus den Schienen gesprungenen Kohlenwagen wieder einzuheben, als er plötzlich bewußtlos zusammenbrach. Er wurde in das Knappschaftslazarett nach Kattowitz geschafft, wo eine Darmzerreißung festgestellt wurde. Er mußte sich einer sofortigen Operation unterziehen.

=g= **Kirchenvisitation in Siemianowitz.** Am Dienstag, den 29. November, findet durch Herrn Prälat Brandys die jährliche Kirchenvisitation der St. Antoniuskirche statt. Um 9 Uhr vormittags wird der Visitator von den Schulkindern und Parochianen in feierlicher Prozession von der Pfarrei nach der Kirche geleitet, wo für die Parochianen eine hl. Messe mit Predigt gehalten wird. Anschließend findet eine Prüfung der Kinder statt.

=g= **Eichendorff-Gedenkfeier im Deutschen Privatgymnasium Siemianowitz.** Die Schülergemeinde der privaten deutschen höheren Knaben- und Mädchenschule in Siemianowitz hatte zu Sonnabend, den 26. November, dem 75. Todestage des schlesischen Dichters Josef Freiherrn von Eichendorff, die Eltern und Schüler zu einer Gedenkfeier in die Aula eingeladen. Daß die Feiern der Privatschule sich bei Eltern und Freunden der Schule großer Beliebtheit erfreuen, bewies der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal. Die Bühne war in einen Wald verwandelt, in dessen Mitte das von einem Schüler gemalte Bild unseres Heimatdichters aufgestellt war. Der Vertrauenslehrer der Schülergemeinde, Studienrat Barutzki, begrüßte die erschienenen Eltern und Schüler, worauf die Mitwirkenden mit dem Gesang eines Eichendorffschen Wanderliedes in den Saal marschierten und sich auf der Bühne lagerten. In Form eines Zwiegesprächs ließen nun die Schüler das Leben des volkstümlichsten deutschen Lyrikers vor den Augen der Zuhörer vorüberziehen, unterstützt durch den Gesang seiner beliebtesten Lieder, an dem sich auch die Zuhörer nach Kräften beteiligten. Der zweite Teil des Abends war den Werken des großen Dichters gewidmet. Teile aus seinen bekanntesten Prosawerken, Gedichte wurden verlesen und vorgetragen und von ersten Meistern vertonte Gedichte von den Schülern recht ausdrucksvoll zu Gehör gebracht. Die Zuhörer, mitgerissen von der Schönheit der Dichtungen, spendeten begeisterten Beifall, der aber auch wohlverdient war. Mädel und Jungens gaben ihr Bestes her und überraschten oft durch A u s d r u c k s f ä h i g k e i t und B e g a b u n g. Dank gebührt den M i t w i r k e n d e n und besonders auch Herrn B a r u t z k i, die keine Mühe und Arbeit gescheut haben, den Eltern und Schülern eine so schöne Feierstunde zu bereiten. Möge diese Gedenkfeier, wie es auch ein Schüler in den Schlußworten ausdrückt, den Zuhörern Veranlassung geben, sich wieder intensiver mit unserem größten und volkstümlichsten Sänger des deutschen Waldes und der Wanderung zu beschäftigen.

**Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Kriegsopfer, Siemianowitz.** Im Prochottaschen Saal fand vorige Woche eine Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Kriegsopfer, Ortsgruppe Siemianowitz statt, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Kawik wurde das verstorbene Mitglied Frankowitz durch Erheben von den Plätzen geehrt. Besonders begrüßte der Versammlungsleiter den Geschäftsführer des Hauptverbandes Herrn Dudek, der gleichfalls zu der Versammlung erschienen ist. Nach Verlesen des letzten Protokolls wurden die Beiträge einkassiert. 8 neue Mitglieder sind dem Verband beigetreten. Anschließend hielt Geschäftsführer Dudek ein Referat über das neue Gesetz betreffs Invalidenrenten. Weiter berichtete der 1. Vorsitzende über den Verlauf der Vorstandssitzung des Hauptverbandes. Es ist beschlossen worden ab 1. Januar Beitragsmarken einzuführen. Am 1. Januar des nächsten Jahres wird in der Kreuzkirche eine hl. Messe auf die Intention aller gefallenen und verstorbenen Krieger gelesen. Eine Weihnachtsfeier wird die Arbeitsgemeinschaft, Ortsgruppe Siemianowitz am 19. Dezember d. Js. veranstalten. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten geregelt wurden, gab der Versammlungsleiter den Termin der nächsten Versammlung an. Diese findet am 19. Dezember im Prochottaschen Saal statt. Zum Schluß wies der 1. Vorsitzende auf die Beratungsstunden, die allwöchentlich Mittwoch in der Zeit von 3—6 Uhr auf der ul. Karola Miarki 5 stattfinden, hin. m.

## Gottesdienstordnung:

### Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

D i e n s t a g, den 29. November.

1. hl. Messe für verst. Paul Stobrawa, zwei Brüder und Großeltern beiderseits.
2. hl. Messe für verst. Josef Smolka.
3. hl. Messe auf die Intention der Geistlichkeit und Mitglieder des 3. Ordens.

### Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

D i e n s t a g, den 29. November.

6 Uhr: in bestimmter Meinung.

6,30 Uhr: auf die Intention der Familie Markowitz, verst. Jakob und Helene Tometzki und Verwandtschaft beiderseits.

9 Uhr: für die Parochianen aus Anlaß der Kirchenvisitation

### Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

D i e n s t a g, den 29. November.

7½ Uhr: Jungmädchenverein.

# Aus der Wojewodschaft Schlesien

## Ein Auto rennt in einen fahrenden Zug hinein

Auf der Landstraße Piotrowice—Podlesie passierte gestern in den Morgenstunden ein gräßlicher Unglücksfall. Ein Lastauto, das vom Chauffeur Bartkowiak gelenkt wurde, fuhr mit aller Wucht gegen die Bahnschranke, durchbrach sie und fuhr direkt in den fahrenden Güterzug. Der Chauffeur war sofort tot und der Autoinhaber Wieczorek, aus Rybnik, schwer verletzt. Durch den Anprall kamen zwei Waggons aus dem Geleis, die etwa 100 Meter lang geschleppt wurden und den Bahndamm beschädigt haben. Die Ursache des Unglückes ist in der Ermüdung des Chauffeurs zu suchen, der das Auto von Krakau aus in der Nacht gelenkt hat.

## Auswanderern zur Beachtung!

Das Auswanderersyndikat in Warschau gibt bekannt, daß nur solche Personen nach Frankreich und Belgien zwecks Arbeitszuweisung auswandern dürfen, die im Besitz eines Arbeitsvertrages sind. Dieser muß von der französischen oder belgischen Behörde (Magistrat oder Landratsamt), sowie vom polnischen Konsulat beglaubigt sein. Diese Maßnahme ist auf die gegenwärtige Wirtschaftskrise in Belgien und Frankreich, verbunden mit der großen Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Die dortigen Verbände bekämpfen mit aller Schärfe die Einwanderung landfremder Arbeiter. Wer die erforderlichen Ausweise nachweisen kann, erhält von der polnischen Eisenbahnverwaltung zur Ueberfahrt eine 50prozentige Bahnermäßigung.

## K a t t o w i t z und Umgebung

**Schwere Betrügereien eines Firmenvertreters.** Der Schneidermeister Julian Mirowski aus Kattowitz machte der Polizei darüber Mitteilung, daß dieser Tage in seiner Werkstatt ein gewisser Thomas Pruß aus Bielitz vorstellig wurde und ihm für geleistete Arbeit einen Scheck, in Höhe von 100 Zloty aushändigte, welcher jedoch ungedeckt war. Prus, der sich als Vertreter einer Bielitzer Firma ausgab, verübte zum Schaden der Tuchfabrik Rudolf Mohle in Bielitz weitere Betrügereien. In einem Falle gelang es dem Gauner die Summe von 1447 Zloty zu erschwindeln, während ihm ein zweites Schwindelmanöver zum Schaden derselben Fabrik nicht gelang. Die Polizei hat weitere Untersuchungen eingeleitet, da angenommen wird, daß Pruß noch andere Betrügereien am Kerbholz hat.

**Nächtlicher Einbruch im Stadtinneren.** In der Nacht zum 24. d. Mts. wurde in die Schmiedewerkstatt des Fritz Lauschner auf der ulica Dombrowki in Kattowitz ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen dort 1 Handmaschine, 1 Automagnet, 1 Lötkolben, mehrere Sägen, sowie anderes Werkzeug. Der Gesamtschaden wird auf rund 1000 Zloty beziffert.

## K ö n i g s h ü t t e und Umgebung

**Schwerer Einbruch.** In die Verkaufsstelle der Frau Helene Kasperczyk, an der ulica Katowicka 41, drangen in der Nacht zum Sonnabend durch Ausstemmen eines Loches in die Mauer Unbekannte ein und nahmen den gesamten Warenvorrat im Werte von 540 Zloty mit.

## M y s l o w i t z und Umgebung.

**Die Zusammenstellung der Preiskommission der Zentralna Targowica.** Laut einem Dekret des schlesischen Wojewoden setzt sich die Preiskommission aus folgenden Herren zusammen: von der Kattowitzer Handelskammer Ing. J. Buchta — Landwirtschaftsabteilung, dessen Vertreter Stefan Panienski — Landwirtschaftsabteilung, vom Magistrat der Stadt Königshütte: Stadtrat Josef Adamek. W. Wystrychowski, Fleischermeister, Königshütte, von der Handelskammer in Kattowitz Obermeister Alfons Poloczek und dessen Vertreter Emil Wojtek, Chropaczow; als Vertretung der Centralna Targowica K. Kazon, Direktor des Zentralviehhofes und dessen Vertreter J. Piotrowski, Direktor, Myslowitz, vom Kattowitzer Magistrat A. Jaworski; Wojewodschaftsrat, dessen Vertreter Dr. Bernhard Sobawa, Stadtrat Kattowitz; von der Kattowitzer Handelskammer Samuel Mebel, dessen Vertreter K. Klauza, Kattowitz.

# Rundfunk

### Kattowitz und Warschau.

**G l e i c h b l e i b e n d e s W e r k t a g s p r o g r a m m**

11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12.05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12.20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14.10 Pause; 15.00 Wirtschaftsnachrichten.

**Dienstag, den 29. November.**

15,25: Etwas vom Fliegen. 15,35: Das Buch des Tages. 16,25: Vortrag. 17: Symphoniekonzert. 18: Leichte und Tanzmusik. 19: Vortrag. 19,15: Verschiedenes. 20: Abendkonzert. 20,55: Französische Musik. 22: Literatur. 22,20: Tanzmusik.

### Breslau und Gleiwitz.

**G l e i c h b l e i b e n d e s W e r k t a g s p r o g r a m m**

6,20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13,05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht. Börse, Presse.

**Dienstag, den 29. November.**

10,10: Schulfunk. 11,30: Wetter; anschl.: Für die Landwirtschaft. 11,50: Aus Königsberg: Konzert. 15,40: Kinderfunk. 16,10: Konzert. 16,55: Konzert auf Schallplatten. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 17,50: Das Paradies der Tiere. 18,20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Vom erzieherischen Wert des Laienspiels. 19,30: Wetter; anschl.: Abendkonzert auf Schallplatten. 20: Drei Jahrhunderte Preußens Militärmusik. 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport. 22,20: Theaterplauderei. 22,30: Aus Flensburg: Natur und Musik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard M a i in Kattowitz. Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

# Holk der Narr

Roman von Arno Franz

4)

„Dann habe ich es ja nicht mehr nötig," sagte Werner und stieß ungehalten das neben seinem Fuße liegende Schüreisen zur Seite. Klirrend schlug es gegen den Marmorsockel.

„Na, so schlimm ist es nun nicht," begütigte Horst, während er das Eisen auf den Halter legte.

„Noch schlimmer ist es," brauste Werner auf. „Ich weiß gar nicht, was dieser Stein eigentlich will! Will er uns schaden oder was will er sonst? — Ich kann es mir nicht erklären und d u wirst es über den schönen Augen der Mia Stein vergessen haben. Oder gar nicht bemerkt?"

„Erlaube — —!"

„Erlaube — — was denn? Es gibt nichts zu erlauben. Es gibt auch keine Entschuldigung für dieses Geschäft. — Auch Mademoiselle ist keine."

„Du bist verrückt, mein Sohn."

„Möglich! Bestimmt aber nicht so verrückt, daß ich jenes Geschäft gutheiße."

„Als ob es um Kopf und Kragen ginge!" sagte Horst, womit er unbewußt aber treffend den Unterschied in der Denkweise beider Brüder dokumentierte. Für ihn liefen die Dinge wie sie liefen. Und wie sie liefen, liefen sie gut, während Werner der Ueberzeugung des großen Korsen lebte, der da behauptete, alles Unglück komme aus einer verpaßten Gelegenheit. Und so rechtfertigte sich Horst denn auch, indem er ergänzte: „Was ist da so schlimmes dabei, wenn mal die Zahlungsbedingungen nicht vereinbart wurden."

Werners beißende Ironie ließ sich nicht mehr bannen.

„I, da ist nichts dabei, freilich nicht, wo doch die Steins so liebe Leute sind. Gar nichts ist dabei! Wir arbeiten zum Vergnügen. Vorläufig wenigstens! Und stunden unserm verehrten Konkurrenten nach Belieben Zehntausende von Mark. Das können wir doch. Wir sind ja die reichen Holks. Was macht uns das Geld aus, wenn zwei Augenpaare lächeln? Nichts! Oder wenn uns ein feister Herr patente Jungens nennt. Hat er das nicht getan, der dicke August? Sag doch? — Oder denkst du über die andere Seite der Angelegenheit nach, über die weit schlimmere, die uns zehnmal mehr schaden kann, als die ganze Chose wert ist?"

Horst machte ein vollkommen entgeistertes Gesicht. Was war denn da noch? Er wußte effektiv nicht, was er etwa noch verbummelt haben konnte.

„Böhmische Dörfer," sagte Werner, „glaub's schon. — Wenn es selbst die kluge Eisold nicht findet, wie solltest du! Man kann nicht verlangen, daß sich der elegante Holk um jeden Dreck kümmert."

„Zum Donnerwetter!" — Horst packte die Wut. — „Was willst du denn eigentlich? Unterlasse die zynischen Bemerkungen und rede zur Sache. — Ich bin doch nicht dein Affe!"

„Nee, der bist du nicht. Aber was du dir heute geleistet hast, hätte auch ein Affe nicht dümmer machen können!"

Das war zu viel. Horst zog die Brauen hoch. Seine Geduld schien zu Ende. „Also weiter in diesem Ton," sagte er. „Ich kann ebenso ungemütlich werden, wie du!"

„Weiß ich!" antwortete Werner und legte die Auftragskopie vor sich hin. „Nur hast du keine Veranlassung zum Ungemütlichwerden. Hier mein Sohn, hier, bitte — — die Katastrophe! — Wir verpflichten uns, den übernommenen Auftrag in längstens vier Wochen zur Erledigung zu bringen." Er tippte mit dem dünnen Zeigefinger der Rechten auf das verhängnisvolle Blatt. „Das steht hier, mein Lieber, hier, schwarz auf weiß, und morgen hält es Monsieur Stein in seinen gepflegten Pfötchen."

„Wenn schon!"

„Auch noch wenn schon!" — In komischem Entsetzen schlug Werner die knochigen Hände zusammen. — „Hat der gute August wenigstens essen können vor Lachen, als er dich neben sich am Tisch sah? Hat er das wenigstens? Na, schön! Dann hole nur einstweilen Mutters Spinnrad vom Boden und mache Ueberstunden. Vielleicht schaffst du die übernommene Kleinigkeit für Papa Stein. Ich muß mich jedenfalls ganz auf dich verlassen. Unsere Betriebe sind voll. Ich lasse bereits in zwei Schichten arbeiten. Jede Verantwortung lehne ich ab. Ich werde nicht meinem Konkurrenten zuliebe unsere Kunden warten lassen. Das ist meine Meinung. Alles andere ist deine Sache. So, nun bitte, rede du!" — Aber Horst redete nicht. Er war ganz klein geworden, weniger vor dem Bruder, als vielmehr vor sich selbst. Wo hatte er seine Gedanken gehabt, als er jenes Faktum außer acht ließ. War er denn von allen guten Geistern verlassen gewesen? Die eigene Unzulänglichkeit grinste ihn an. Er schämte sich.

„Das kommt davon," sagte Werner, „wenn Konkurrenten Töchter haben!"

„Quatsch! Das ist es nicht!"

„Dann ist es die Luft, die dicke diesige Luft, die sich benebelnd auf den Denkapparat legt. Ueberall anderswo ist es besser als hier."

Horst hob den Kopf. Solche Worte hatte er nicht erwartet. Hart, feindlich fast, klang seine Frage:

„Was soll das heißen?"

Und seltsam weich erfolgte die Antwort.

„Nichts, mein Junge! Bestimmt nichts, was dich betrüben soll. Ich finde nur, daß es an der Zeit sein könnte, unseren Geschäftsfreunden im Reich und Ausland mal wieder unsere Aufwartung zu machen. Das sind so meine Gedanken, weißt du — — — und wenn es auch nur deshalb wäre, die Gutmütigkeit zu vertrösten, dieweil wir ja für unseren lieben August Stein zu arbeiten haben. Denkst du nicht auch?" — Horst schnellte auf. O, er verstand! Mit unwilliger Bewegung warf er die Zigarette in den Kamin.

„Ich werde es beschlafen!" sagte er.

„Tue es! Gute Nacht, Horst," sagte Werner und sah dem Bruder nach, der aufrecht und straff aus dem Zimmer schritt.

* * *

Als Frederik, der Diener, nach zehn Minuten ins Zimmer trat, um Tassen und Samowar wegzutragen, fand er seinen Herrn zusammengesunken im Sessel sitzen. Die langen Arme hingen über die Lehnen herab. Ueber die fahlen Wangen perlten Tränen. Nichts sonst zeugte von innerer Erregung. Er weinte stumm in sich hinein.

„Was ist Ihnen, Herr Holk? Um Gotteswillen — — — sind Sie krank?"

„Nein!"

Mühsam, als ob ihm Sorge, Leid und Gram die letzte Kraft genommen hätten, mit auf die Polster gestützten Händen, drückte sich Werner hoch, stand schwankend auf den dünnen Beinen, die kaum den verwachsenen Rumpf zu tragen vermochten und schob sich langsam vorwärts. Er hatschte zur Tür.

(Fortsetzung folgt.)